

Frech-frivoles vor historischer Theaterkulisse

Ein Feuerwerk frech-frivoler Pointen zündete die Bad Laerer KuH Theater-AG bei der Premiere ihres neuen Bühnenstücks. In der Aula des Schulzentrums erweckten die Darsteller unter der Regie von Franz Stockmann das alte Athen mit Witz und Charme zu neuem Leben. Ihrem begeisterten Publikum präsentierten sie mit Aristophanes' Komödie "Lysistrata" eine gelungene Gratwanderung zwischen Anspruch und Amüsement.

Kreativ und humorvoll (KuH) machte die Theater-AG im vierten Jahr ihres Bestehens ihrem Namenskürzel alle Ehre. Ein halbes Jahr lang feilten die Mitglieder an dem Bühnenstück, mit dem der attische Komödiendichter Aristophanes im Jahre 411 vor Christus seiner Kritik am andauernden Krieg mit Sparta Luft machte. Mochte auch das Premierenfieber den Darstellern das eine oder andere verzeihliche Schnippchen schlagen, ihre ansteckende Spielfreude ließ dennoch schnell den Funken überspringen.

Deftige Dialoge und unverblümete Frivolitäten reizten die Lachmuskeln der Zuschauer. Zwei Stunden lang wogte der ungleiche Streit der Geschlechter vor der durch Thomas Rose, Frank Vogelsang und Simon Vargas aufwändig gestalteten Kulisse der Akropolis. An deren hehren Mauern sagten grenzübergreifend die griechischen Frauen der Kriegstreiberei den Kampf an. Resolut und unnachgiebig hielt dabei Lysistrata (Heike Westermann) die Fäden der weiblichen Verschwörung in der Hand.

Noch sahen die Athener nicht die Wolken des Unheils, die sich über ihnen zusammenbrauten. Noch ver wünschte, von männlichem Geltungsdrang umnebelt, der Ratsherr (Ulrich Schwenne) die eigenmächtige Einmischung der Frauen. Doch unerbittlich zwang die weibliche Enthaltsamkeit die Krieger in die Knie, während Lachsalven auf und vor der Bühne das Spielgeschehen kurzzeitig lahm zu legen drohten.



Denn mit zwerchfellerschütternder Deutlichkeit ließ der Athener Kinesias (Karsten Beermann) das Publikum an seinem Leid teilhaben. Da mochten die Greise, allen voran Strymodoros (Uwe Faber), noch so zetern. Die alten Weiber unter Wortführerin Stratyllis (Elisabeth Matthies) hatten nur eine kalte Dusche für sie übrig.

Charmant und selbstironisch stellte sich die 15-köpfige Darstellerriege der Herausforderung des historischen Textes. Nach Woody Allens Publikumserfolg "Vorsicht Trinkwasser" im vergangenen Jahr bewies die Theater-AG mit der Wahl ihres Stückes ihre Vielseitigkeit. "Wir möchten uns nicht festlegen lassen", begründete KuH-Regisseur Franz Stockmann die Entscheidung für ein Werk, das zugleich zurück zu den Wurzeln des Theaters führte. Ein beachtliches Arbeitspensum absolvierte bereits im Vorfeld Susanne Hilsenitz, die mit viel Engagement die Schauspieler in historische Kostüme kleidete. In ihre Gewänder schlüpft die KuH-Theater-AG erneut am Freitag und Samstag, 2. und 3. April, um 20 Uhr in der Aula des Schulzentrums.